

Soziales Lernen an der Michael-Ende-Schule

Einführung

„Schule bedürfnisorientiert und konstruktiv gestalten durch Soziales Lernen“

Soziales Lernen zielgerichtet umzusetzen, beinhaltet eine bewusste Auseinandersetzung der Lehrenden mit Fragen der Erziehung und Gestaltung des gesamten Schullebens, insbesondere zur Partizipation der am Schulleben beteiligten Personen. Soziales Lernen in der Schule beschränkt sich daher nicht nur auf Schüler*innen, sondern erfasst alle am Schulleben beteiligten Akteure. Die Erkenntnis, dass soziales Lernen auf allen schulischen Ebenen stattfindet, soll mit der systematischen Entwicklung eines schuleigenen Curriculums für **Soziales Lernen** Rechnung tragen, das sich zurzeit noch im Aufbau befindet und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Dabei richtet sich das Hauptaugenmerk auf die Vermittlung positiver (Selbst-)Erfahrungen und das Geben von Orientierungshilfen und stellt damit neben der Wissensvermittlung eine gleichberechtigte Aufgabe an der Michael-Ende-Schule dar. Die Inhalte des Schwerpunktcurriculums Soziales Lernen fließen somit in die curricularen Vorgaben der einzelnen Unterrichtsfächer mit ein und ergänzen diese.

In welchem Rahmen und mit welchen Bausteinen Soziales Lernen in der Michael-Ende-Schule bereits umgesetzt wird, veranschaulicht das dargestellte Schulhausraster.

1. Schulhaus

Schulcurriculum Soziale Kompetenzen Leitbild der Schule Regeln und Kooperation im Kollegium		
Unterricht	Schulleben	Projekte
<ul style="list-style-type: none"> • Sukzessiver Einstieg (Klasse 1 & neue SuS) • Gesprächs-, Erzählkreis • Schul-, Klassenregeln • Zielvereinbarungen (Individuelle Ziele, Klassenziele) • Klassendienste / -sprecher / -rat • Verschiedene Sozialformen (z. B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Expertenhilfe) • Methodenvielfalt (z. B. Stationsarbeit, Lerntheke, ...) • Auszeitmöglichkeiten (z. B. Bewegungs-, Flitzepausen) • Auszeitraum • Spielstunde (Sternchenstunde, Rollenspiele, Freispiel, kooperative Spiele ...) • Verstärkersystem (Punktesystem mit Belohnung) • Leselernhelfer • Projektstage (themengebunden) • Psychomotorik • Klassenhund 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulveranstaltungen: Einschulung, Entlassung, Adventssingen, Basteln (ggf. mit Eltern), Weihnachtsfeier, Schulkarneval, Schulfest, Spiel- und Sportfest • Eltern-Schüler Büfett • Klassenübergreifende Frühstücksbesuche • Gemeinsames Frühstück • Sozialstunden • Wiedergutmachungskultur • Theaterfahrt / Freilichtbühne • Schulkino • Schlittschuhlaufen • Klassenfahrt / außerschulische Lernorte / Wandertag • Fußballturnier • Pausenaktionen • Stille Pause • Hundeprojekt / -pausen / -stunde • Eltern-Schüler-Lehrer-Nachmittag • Wiedereinstiegsgespräche/Anhörung • Einzelzuwendung durch Schulleitung • Pausenregeln • Klassenübergreifender Spielzeugtag • Kinderrat/Kinderkonferenz • Auszeichnungen und Urkunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Punkteaktionen • Ernährungsführerschein • Weihnachtsaktionen • Pausenhelfer • Patenprojekt • Mädchengruppe • Spielplatzpatenschaft • Theaterprojekt (mit Aufführung) • Tiergestützte Pädagogik (Voltigieren, Hundeprojekt) • Welttag des Buches • Präventionsprogramm: Mein Körper gehört mir. [3/4] • Sexualpädagogik in Kooperation mit dem Caritas • Sozialtraining (Lubo aus dem All [1/2]), Teamgeister [3/4]) • AG's [3/4]: Fußball, Lego, Werkstatt, Computer • NABU-Projekt • Looping • Zeitungsprojekt [3/4] • Radfahrtraining [4]

[Klassenspezifisch]

2. Erziehung zur sozialen Kompetenz

Vor allem Schüler*innen mit gravierenden Beeinträchtigungen in ihrer sozialen und emotionalen Persönlichkeitsentwicklung, bedingt durch ihre zum Teil ungünstigen Lebensbiographien (Traumatisierungen, Inobhutnahmen, Posttraumatische Belastungsstörungen, etc.), benötigen primär eine sichere gut organisierte Lernumgebung mit klaren und gezielten Impulsen für ihr soziales und emotionales Lernen. (Siehe dazu auch das Konzept intensivpädagogische Maßnahmen an der Förderschule) Somit ist es vordergründig Aufgabe der Förderschule, die individuellen und aktuellen Bedürfnislagen einzelner Schüler*innen im Schulalltag in den Mittelpunkt zu stellen und als Ansatzpunkte zum Sozialen Lernen zu nutzen.

Dazu bedarf es der Entwicklung einer Kultur der Anerkennung, der Wertschätzung, der Partizipation, des Feedbacks und des konstruktiven Umganges mit Konflikten (siehe Leitbild der Schule).

Nur mit einem gelungenen sozialen Miteinander an der Förderschule wird die Grundlage für ein gesundes Schulklima geschaffen und bietet die Chance, demokratische Verhaltensweisen bei den Schüler*innen zu entwickeln und zu fördern. Durch ein von Achtsamkeit und Anerkennung getragenes Schul- und Unterrichtsklima wird die Entwicklung sozialer Kompetenzen gefördert. Das sind für Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung insbesondere

personale Kompetenzen wie:

- Verantwortung
- Sensibilität
- Empathie
- Belastbarkeit
- Toleranz
- Entwicklung von Problemlösefähigkeiten
- Flexibilität
- Ausdauer

soziale Kompetenzen wie:

- Verhaltenssicherheit
- Kooperationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit

Die Implementierung sozialer Trainingsprogramme in den Unterrichtsalltag und die konzeptionelle Arbeit des Klassenrats/ Kinderrats sowie der Kinderkonferenz runden die Schwerpunktarbeit im *Sozialen Lernen* ab.

Weitere Bausteine zum *Sozialen Lernen* finden sich in den Konzepten der Schulsozialarbeit, des offenen Ganztags sowie des Projekts Looping wieder.

2.1 Soziales Trainingsprogramm

An der Michael-Ende-Schule werden soziale Trainingsprogramme angepasst an die jeweiligen Klassenstufen angeboten. In den Klassenstufen 1-2 wird sich am Programm „Lubo aus dem All“, in den Klassenstufen am Konzept „Teamgeister“ orientiert.

2.1.1 Klasse 1-2 „Lubo aus dem All!“

Lubo (Hillenbrand et al., 2015) ist ein präventives Training zur Förderung der sozialen-emotionalen Basiskompetenzen und umfasst folgende Kompetenzbereiche:

Emotionale Kompetenzförderung:

- Wahrnehmen, Erkennen und Verstehen von Gefühlen
- Umgang mit Gefühlen, wie z.B. Wut, Ausgeschlossen sein, Frust
- Angemessenes Verhalten in emotional belastenden Situationen

Soziale Kompetenzförderung:

- Angemessene Problemlösestrategien in Konflikt und Problemsituationen
- Aufbau und Erhalt von Freundschaften
- Kooperation
- Regeln einhalten, Bedürfnisaufschub

„Lubo aus dem All“ ist ein Sozialtraining für die Jahrgangsstufen 1-2 und kann mit der gesamten Klasse oder einem Teil der Kinder über ein Schuljahr hinaus durchgeführt werden. Das Training wird sowohl von der Schulsozialarbeiterin als auch von den Klassenlehrern durchgeführt.

In insgesamt 31 Basisstunden, zu jeweils 60 (2 mal 30) Minuten werden mit den Kindern emotionale und soziale Kompetenzen erarbeitet mit den grundlegenden Zielen eines prosozialen Miteinanders sowie einem guten Klassenklima. Die einzelnen Stunden sind eingebettet in eine kindgerechte, motivierende Rahmenhandlung.

Ein kleiner Außerirdischer – **Lubo** – besucht die Erde und möchte lernen, wie man hier Freunde findet und wie die Menschen gut miteinander umgehen. Lubo stößt bei seinen

Ausflügen immer wieder auf Rätsel und Probleme der Gefühle und des Miteinanders. Die Kinder helfen ihm bei der Problemlösung.

Zusammen mit Lubo lernen die Schüler*innen die Basisemotionen wie Angst, Trauer, Freude und Wut kennen. Dabei setzen sie sich mit ihren eigenen Gefühlen und denen anderer Mitschüler auseinander und erkennen, wie sie sich in angenehmen und unangenehmen Gefühlslagen adäquat verhalten können. Lubo begleitet die Kinder in Form einer Handpuppe durch alle Trainingsstunden.

Die Trainingsstunden sind in drei aufeinander aufbauende Bausteine untergliedert.

1. Grundlagentraining
2. Emotionsregulationstraining
3. Transfer – und Problemlösekompetenzen

2.1.2 Klasse 3-4 „Teamgeister“

„Teamgeister- Aktivitäten für ein respektvolles Miteinander“ ist ein Trainingsprogramm, das Ellen und Heiner Wilms speziell für Kinder im Grundschulalter konzipiert haben.

Der Fokus des Programms liegt auf der Vermittlung von Lebenskompetenzen und somit auch auf der Stärkung der sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Das Training stellt ein universelles Präventionsprogramm dar, welches es vorsieht auffälliges Verhalten in der Schule vorzubeugen. Hierbei bildet es einen festen Bestandteil des wöchentlichen Stundenplans und soll einmal pro Woche für jeweils eine Schulstunde in jeder Klasse über das gesamte Schuljahr hinweg durchgeführt werden. Das Programm kann sowohl von einer Lehrperson als auch von Schulsozialarbeitern durchgeführt werden, im Idealfall von beiden gemeinsam.

Das Teamgeisterprogramm folgt den von der Weltgesundheitsorganisation formulierten „live skills“ (Selbstwahrnehmung, Umgang mit Gefühlen, Empathie, Beziehungskompetenz, Entscheidungskompetenz, kritisches Denken, kreatives Denken, Problemlösekompetenz, Stressbewältigung) und fördert somit die Gesundheit der Kinder sowohl physisch, psychisch als auch sozial. Die Förderung der sozialen Kompetenzen ist ein zentraler Aspekt des Teamgeister-Curriculums. So soll u.a. das Emotionswissen der Kinder, anhand der Erarbeitung verschiedener Emotionen, wie Wut, Angst oder Trauer und deren Merkmalen und Auslöser erweitert werden. Ebenfalls soll das Erkennen und Einschätzen von Emotionsausdrücken geübt werden, worauf sich die Fähigkeit zur Emotionsregulation aufbaut. Besonders der Umgang mit den Emotionen Ärger und Wut wird in dem Trainingsprogramm behandelt. Die Schüler*innen lernen hierbei im

Zusammenhang verschiedene nonverbale und verbale Umgangsformen kennen und lernen so mit diesen umzugehen.

Neben der Vermittlung emotionaler Kompetenzen, ist ein weiterer zentraler Schwerpunkt des Programms die Gruppenfähigkeit der Kinder zu fördern, woraus ein positives Klassenklima entsteht.

2.2 Förderung der aktiven Teilhabe am Schulleben

Weitere wichtige Bausteine zur Förderung der Sozialkompetenzen stellt der Klassenrat, der Kinderrat sowie die Kinderkonferenz an der MES dar. Bezogen auf grundlegende Ziele der Förderschule für Emotionale und soziale Entwicklung bieten diese Elemente eine gute Möglichkeit, die Teilhabe aller Schüler*innen am Schulleben zu fördern. Weiterhin sind sie wirksame Instrumente, mit deren Hilfe wichtige Schritte getan werden, die Schule zu einer demokratischen Gemeinschaft des sozialen Lernens zu machen. Partizipation im Schulalltag verstärkt das Verantwortungsbewusstsein, das Gefühl der Selbstwirksamkeit und intensiviert die Identifikation mit der eigenen Schule. Durch die kontinuierliche Mitarbeit und Gestaltung in diesen Gremien werden wichtige Sozialkompetenzen einzelner Schüler*innen auf- und ressourcenorientiert ausgebaut.

2.2.1 Der Klassenrat

Der Klassenrat bietet die Möglichkeit für alle Klassen aktuelle Themen, die die Schule, Klasse, und/oder die Schüler*innen betreffen, in einer demokratischen und eigenverantwortlichen Form zu besprechen. Zudem wird im Klassenrat diskutiert, welche Kritik, Lob und Vorschläge zum Schulleben auf der nächsten Kinderkonferenz vorgetragen werden. (blaue, gelbe und grüne Karte)

Der Klassenrat bietet auch ein Forum, um zwischenmenschliche und emotionale Probleme zu besprechen und zu lösen. Schüler*innen lernen hierbei ihr emotionales Befinden zu artikulieren.

Im Wesentlichen lernen die Schüler*innen in diesen Gremien

- Anerkennung und Kritik zum Ausdruck bringen,
- Konflikte in der Klasse besprechen und Lösungsansätze entwickeln
- Gemeinsam über die Ereignisse der Klasse nachdenken
- Gemeinsame Regeln entwickeln
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Klasse vergeben,
- Unterrichtsprojekte planen,
- Klassenfahrten und Klassenaktionen zu planen

Ablauf:

In den wöchentlichen Sitzungen diskutieren die Schüler*innen über ihre eigenen Anliegen und Wünsche, suchen Lösungen und treffen gemeinsame Entscheidungen. Dabei sind alle Mitglieder der Klasse (einschließlich der Erwachsenen) gleichberechtigt. Themen können sein: Zusammenleben in der Klasse und Schule, aktuelle Probleme und Konflikte sowie gemeinsame Projekte und Aktivitäten. Werden im Klassenrat Themen des allgemeinen Schullebens besprochen, werden diese an den Kinderrat weitergegeben, der wiederum die Anliegen der Schüler*innen auf der Kinderkonferenz thematisiert.

In Klassenstufe 1 geht es zunächst um das Miteinander in der Klasse, um Gesprächsregeln im Morgenkreis oder um Regeln für die Pause. Während das Klassenteam vor allem im Anfangsunterricht zunächst einen höheren Anteil an der Strukturierung und Durchführung der Klassenversammlung einnimmt, ist das Ziel, diese Verantwortung sukzessive, in Anlehnung an das Rollenvorbild der Lehrperson, an die Schüler*innen abzugeben. Hierfür kann ein Klassensprecher gewählt oder ein Moderator bestimmt werden.

Damit der Unterschied zum regulären Unterricht für die Schüler*innen deutlich wird, findet der Klassenrat im Stuhlkreis statt.

Der Klassenrat wird wöchentlich zu einer festgelegten Zeit und nach einem bestimmten Ablauf durchgeführt:

- Rollenverteilung (es werden je nach Vermögen der Gruppe wechselnd verschiedene Ämter (Moderator, Zeitwächter, Protokollant) an die Schüler vergeben)
- Begrüßung
- Befindlichkeitsrunde (Danke, Lob, Kompliment, Entschuldigung)
- Protokoll vom letzten Klassenrat (Beschlüsse und Lösungen des letzten Klassenrats werden vorgestellt. Was hat sich getan? Woran müssen wir noch arbeiten?)
- Neue Themen (aktuelle Anliegen (Wunsch, Frage, Beschwerde, Problem) werden vorgestellt und besprochen, Lösungen diskutiert und ausgewählt)
- Zusammenfassung
- Beenden des Klassenrats

Im Klassenrat werden die Kinder ermutigt, eigene Meinungen und Gefühle zu formulieren, respektvoll mit anderen umzugehen und Empathie zu üben. Der Klassenrat fördert Entscheidungsprozesse und dient der Entwicklung einer Konfliktkultur. Er führt zu

einem bewussten Zusammenleben, fördert die Gemeinschaft der Klasse und schafft ein positives Lernklima.

2.2.2 Der Kinderrat

Der Kinderrat besteht aus allen Klassensprechern aus den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Wöchentlich trifft sich der Rat im Gruppenraum der Schulsozialarbeit und befasst sich mit Belangen der Schülerschaft, die u.a. auch auf der Kinderkonferenz vorgetragen wurden. Lösungsvorschläge werden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Anschließend werden die Aufgaben für die nächste Kinderkonferenz verteilt und vorbereitet. Neben der Vorbereitung der nächsten KIKO berichtet der Kinderrat über Wünsche und Anregungen zum Schulleben vom Klassenrat aus den jeweiligen Klassen. Darüber hinaus bringt der Kinderrat in Erfahrung, welche Spielangebote aus den Klassen erwünscht sind und inwieweit neue Schulregeln akzeptiert und gelebt werden.

2.2.3 Die Kinderkonferenz (KiKo)

Mithilfe der Kinderkonferenz wird den Schüler*innen das pädagogische Ziel der Partizipation an der Förderschule ein Stück nähergebracht. Dabei lernen sie ihre Rechte und wichtige demokratische Grundsätze im Schulalltag kennen. Durch ihre Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen werden ihre Sozialkompetenzen gefördert und das Selbstwertgefühl gestärkt.

Ablauf:

Alle 14 Tage, freitags, treffen sich alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrkräfte in der Aula zur Kinderkonferenz. Die KiKo wird von dem Kinderrat der Schulsozialarbeit und den Klassenlehrern vorbereitet und durchgeführt. Der Kinderrat übernimmt dabei immer mehr eigenständige Aufgaben bei der Durchführung der Kinderkonferenz.

Der Ablauf jeder Kinderkonferenz unterliegt festen Strukturen und Regeln:

1. Begrüßung (Kinderrat begrüßt und eröffnet die KiKo)
2. Willkommen (z.B. Vorstellung neuer Personen, wie (Schüler, Lehrer, etc. durch ein Kinderratsmitglied)
3. Gratulation (Geburtskinder erhalten ein Ständchen und ein kleines Geschenk vom Kinderratsmitglied)
4. Bekanntmachungen (Termine von Schulveranstaltungen, Motto des Monats)

5. Darbietungen (Leistungen der Schüler werden durch Klassenlehrer auf der Bühne gewürdigt und bekannt gegeben), eingeübte Lieder, Arbeitsergebnisse werden präsentiert.
6. Mithilfe von drei farbigen Karten äußern Schüler jeder Jahrgangsstufe Kritik, Lob und Wünsche zum Schulleben:
Blaue Karte: Wir finden nicht gut, dass...
Grüne Karte: Wir schlagen vor, dass...
Gelbe Karte: Wir finden gut, dass...
7. Pausenaktion (Gewinner der letzten Aktion werden geehrt, neue Pausenaktionen werden mitgeteilt)
8. Verabschiedung (mit Süßigkeit) und einem Abschlusslied

Nachbereitung der Kinderkonferenz

In den wöchentlich stattfindenden Kinderratssitzungen werden die Inhalte der letzten Kiko aufgegriffen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Die Mitglieder des Kinderrates lernen schrittweise, engagiert und verantwortungsbewusst für die Belange ihrer Mitschüler einzutreten.

Im Kinderrat und beim Klassenrat sowie bei der Durchführung der Kinderkonferenz erlernen die Schüler*innen folgende Sozialkompetenzen:

- Gesprächsregeln einzuüben
- einen respektvollen Umgang mit anderen Schüler*innen
- das Reden vor einer Gruppe
- Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren
- Kompromisslösungen zu finden
- Selbstbewusstsein aufzubauen
- eigenverantwortliches Handeln
- Demokratieverständnis zu entwickeln